

Wege in die Vaterschaft – Ergebnisse der Befragung junger Männer

**Studie: „Wege in die Vaterschaft:
Vaterschaftskonzepte junger Männer“**

28.10.2008

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

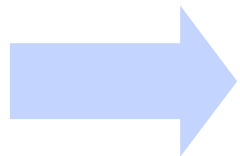


Anlass und Ziel der Studie

- **Männer im Rampenlicht: Diskussion um Geburtenrückgang und die Suche nach zukunftstauglichen Rollenbildern für Väter**
- **Ziel der Studie: Untersuchung der „Wege in die Vaterschaft“ aus der Perspektive von kinderlosen jungen Männern und von Vätern**
- **Im Mittelpunkt: Kinderwünsche und Vaterschaftsvorstellungen junger Männer**
- **Befragt wurden: 1.803 junge Männer, davon 1.133 kinderlose Männer zwischen 15 und 33 Jahren und 670 Väter im Alter zwischen 21 und 42 Jahren**

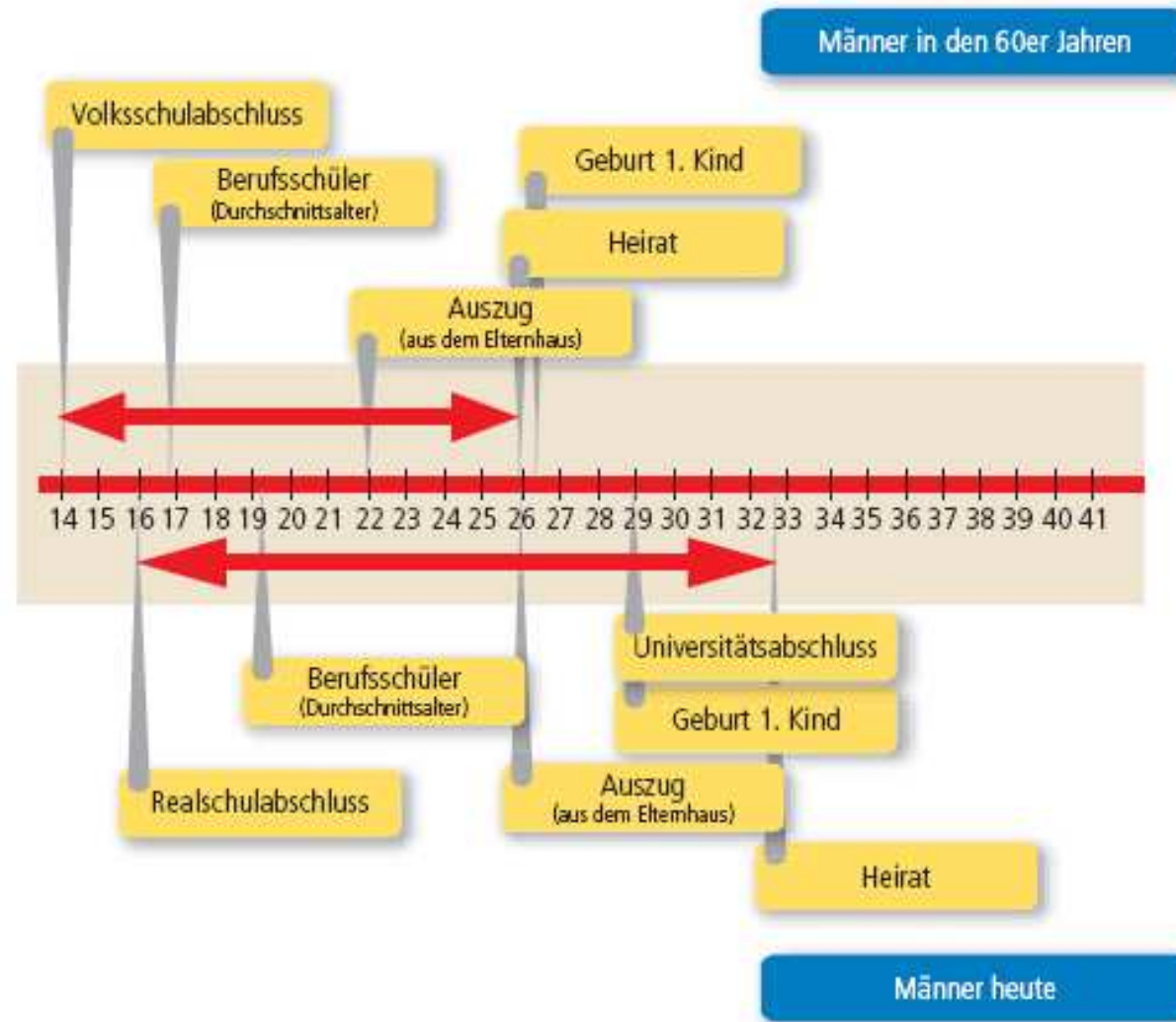
Ausgangslage: Verlängerte Ablösungsphase – Übergänge finden später und weniger standardisiert statt

- Späterer Eintritt ins Berufsleben: Studienabschluss mit 29 Jahren
- Längere ökonomische Abhängigkeit vom Elternhaus
- Schwierigere Partnerschaften durch mobile, flexible Arbeits- und Lebensverhältnisse
- Männer heiraten im Schnitt mit 32,6 Jahren und werden zwischen 29 und 33 Jahren zum ersten Mal Vater



Entkoppelung von Auszug aus dem Elternhaus, fester Partnerschaft und finanzieller Unabhängigkeit

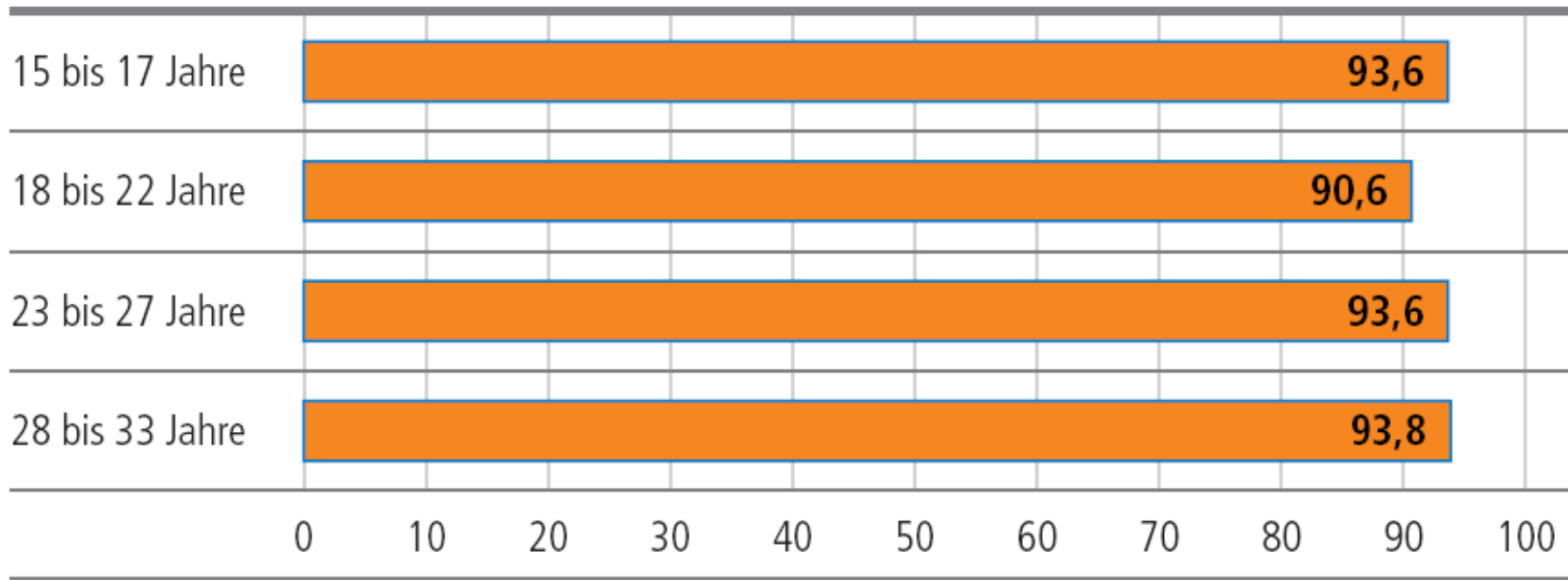
Ausgangslage: Veränderte Wege und Zeiten in die Vaterschaft



1. Auffällige Kluft zwischen Kinderwunsch und realisierter Vaterschaft

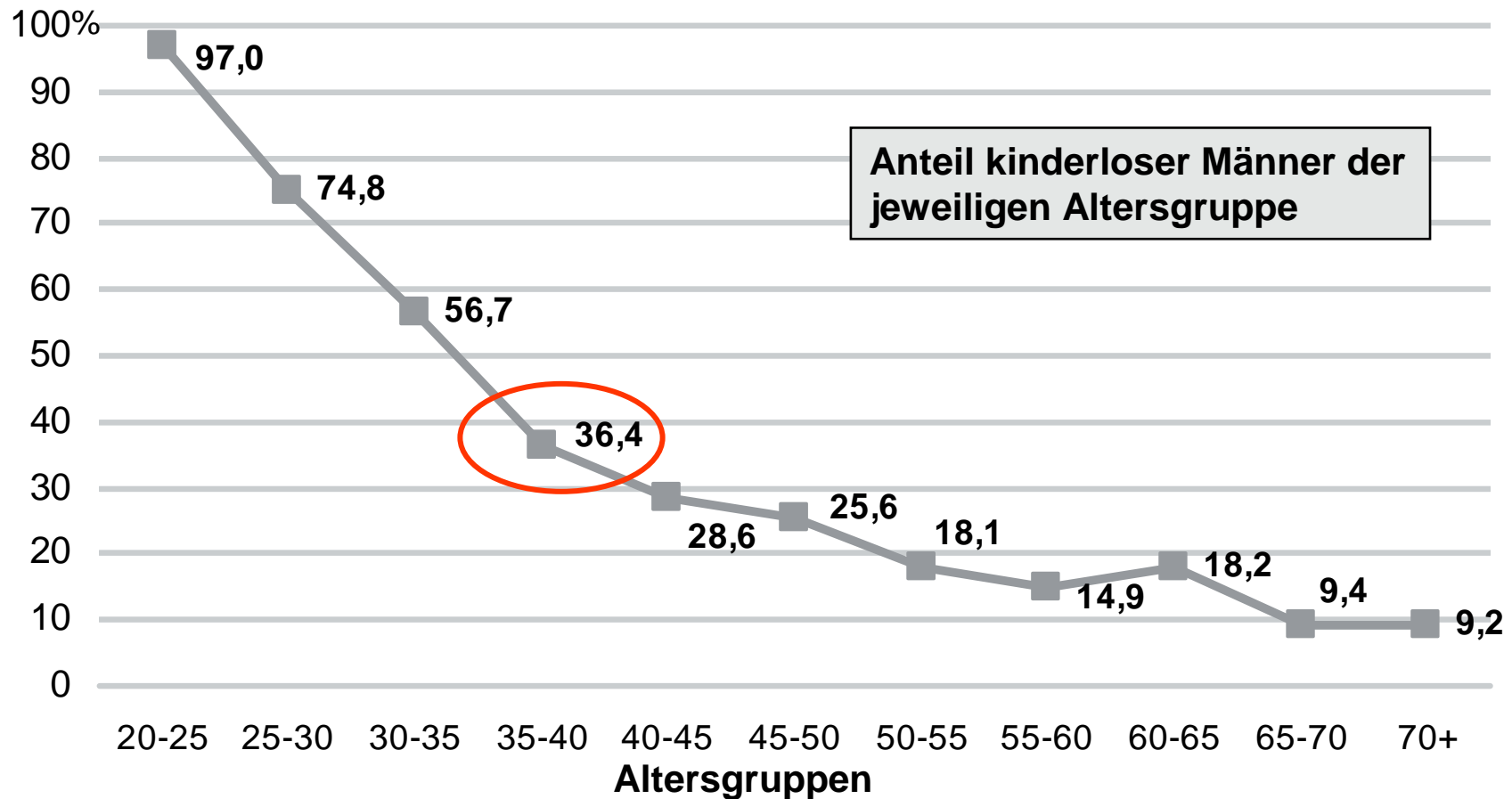


Mehr als 90 Prozent der befragten (kinderlosen) Männer wünschen sich in jungen Jahren Kinder...



Fragestellung: „Möchtest Du/möchten Sie einmal Kinder haben?“ Die Altersangaben wurden gruppiert. Ausgewiesen sind die Anteile in Prozent. N= 1.116

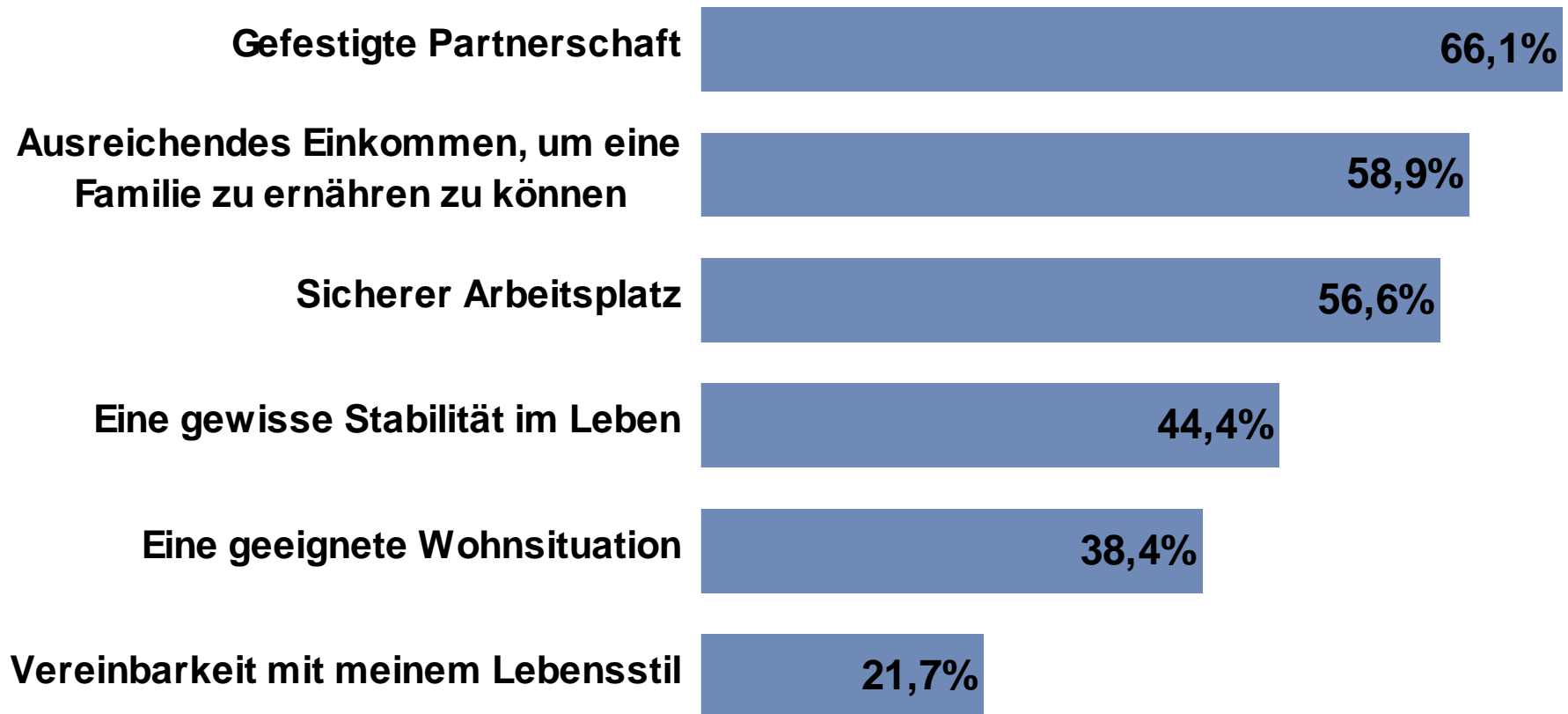
... faktisch sind aber mehr als ein Drittel der 35- bis 40-jährigen Männer noch kinderlos.



2. Damit Männer Väter werden – Voraussetzungen für eine Vaterschaft



Für Realisierung von Vaterschaft wichtig: feste Partnerin, ausreichendes Einkommen, sicherer Arbeitsplatz



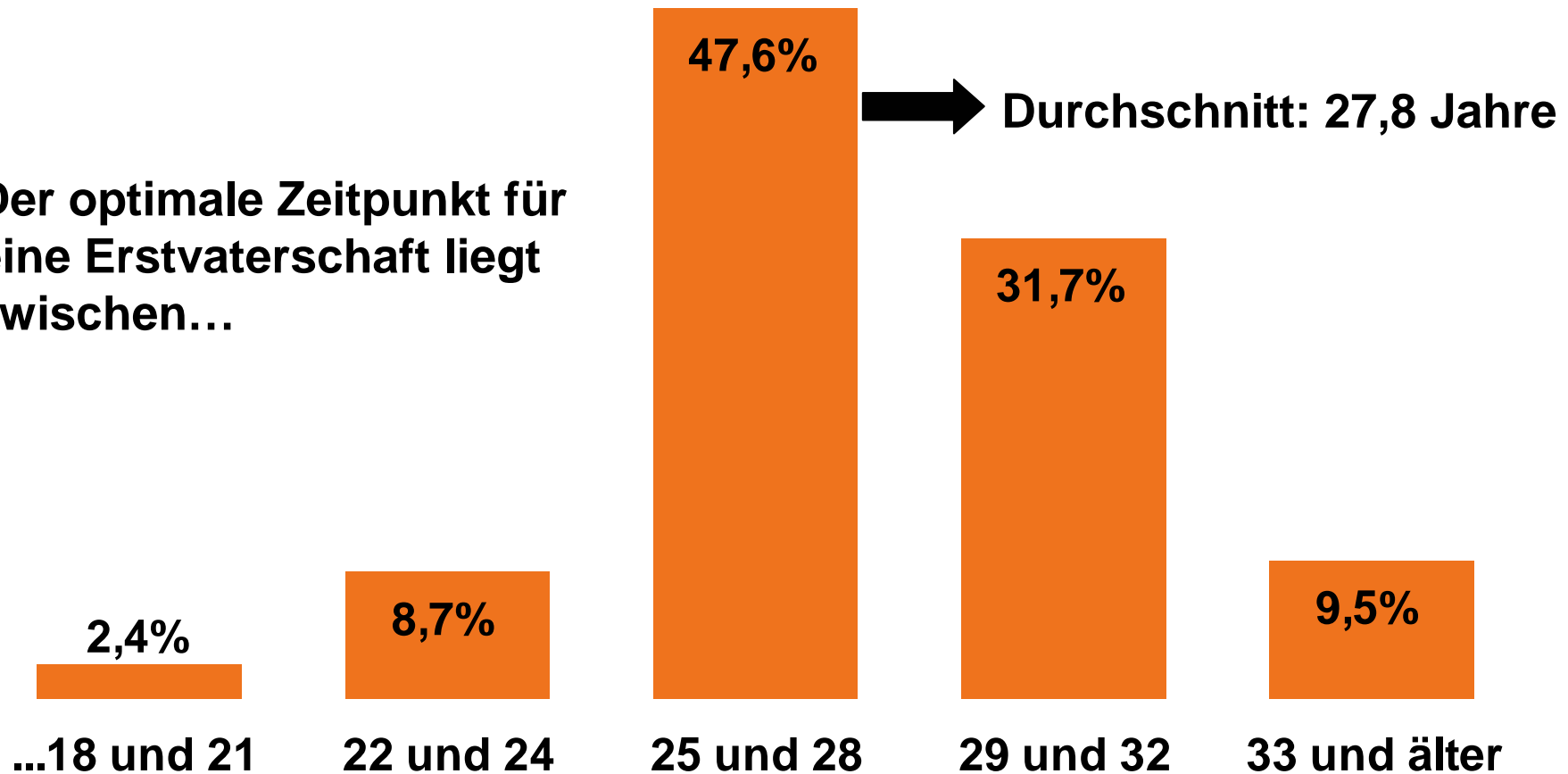
Fragestellung: „Wie wichtig sind für Sie persönlich folgende Voraussetzungen bei der Überlegung, Kinder zu bekommen?“ Ausgewiesen ist die Zustimmung auf einer 6-stufigen Skala zum Skalenwert 1. N=1.703

3. Diskrepanz zwischen optimalem, akzeptablem und tatsächlichem Zeitpunkt einer Erstvaterschaft

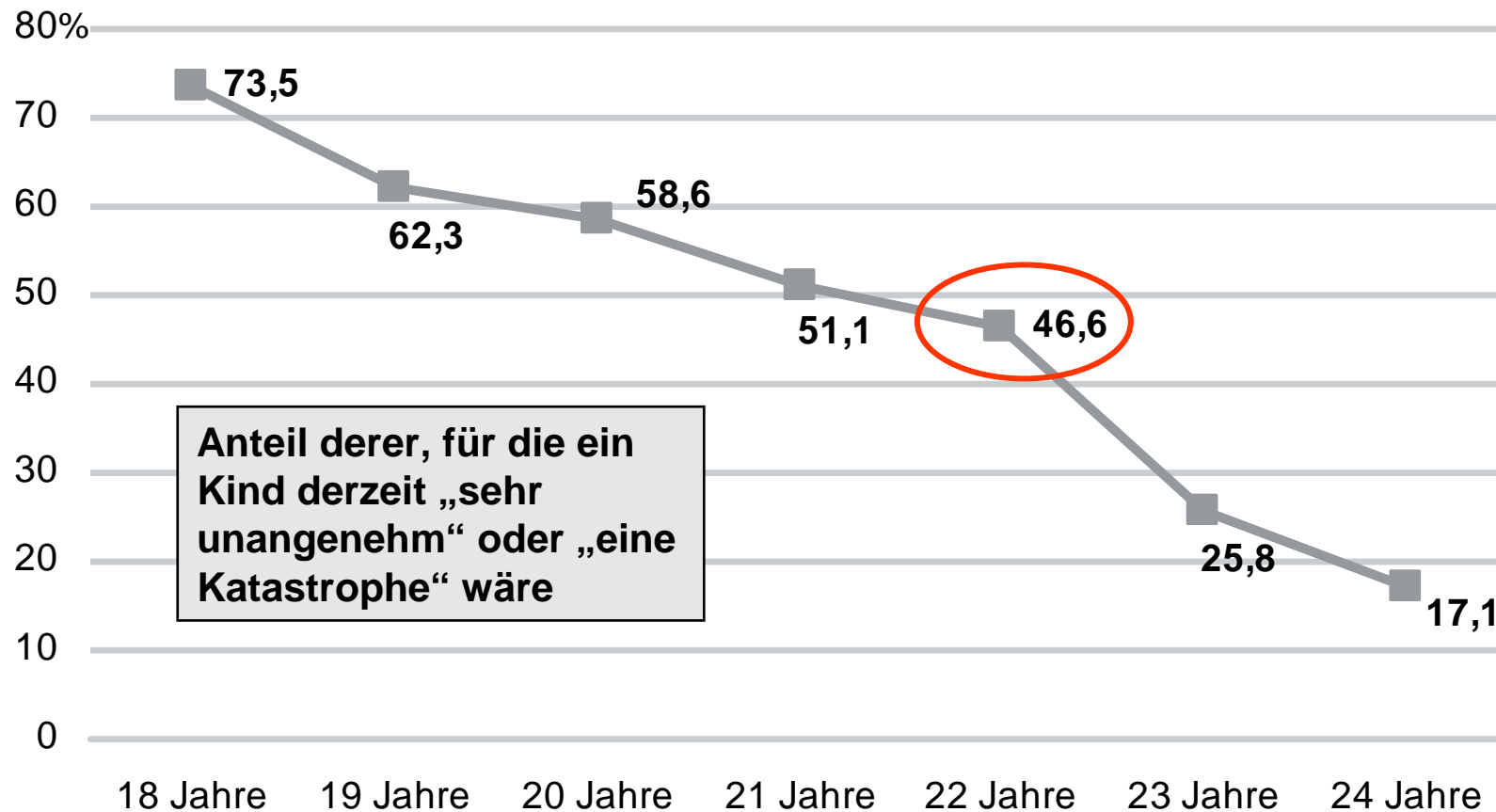


Fast die Hälfte findet es optimal, zwischen 25 und 28 Jahren erstmalig Vater zu werden.

Der optimale Zeitpunkt für eine Erstvaterschaft liegt zwischen...

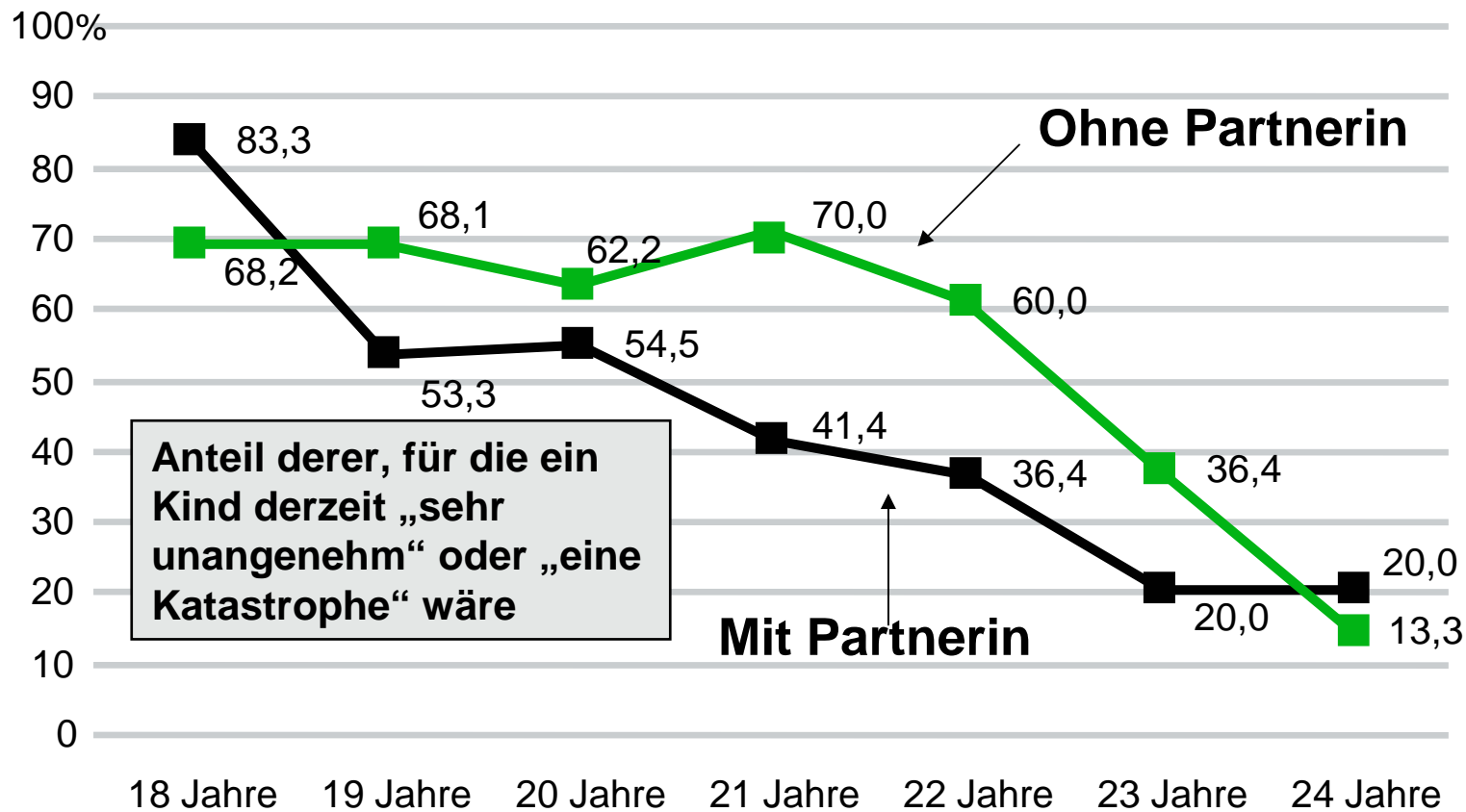


Aber: Schon ab 22 Jahren wird ein eigenes Kind für mehr als die Hälfte akzeptabel.



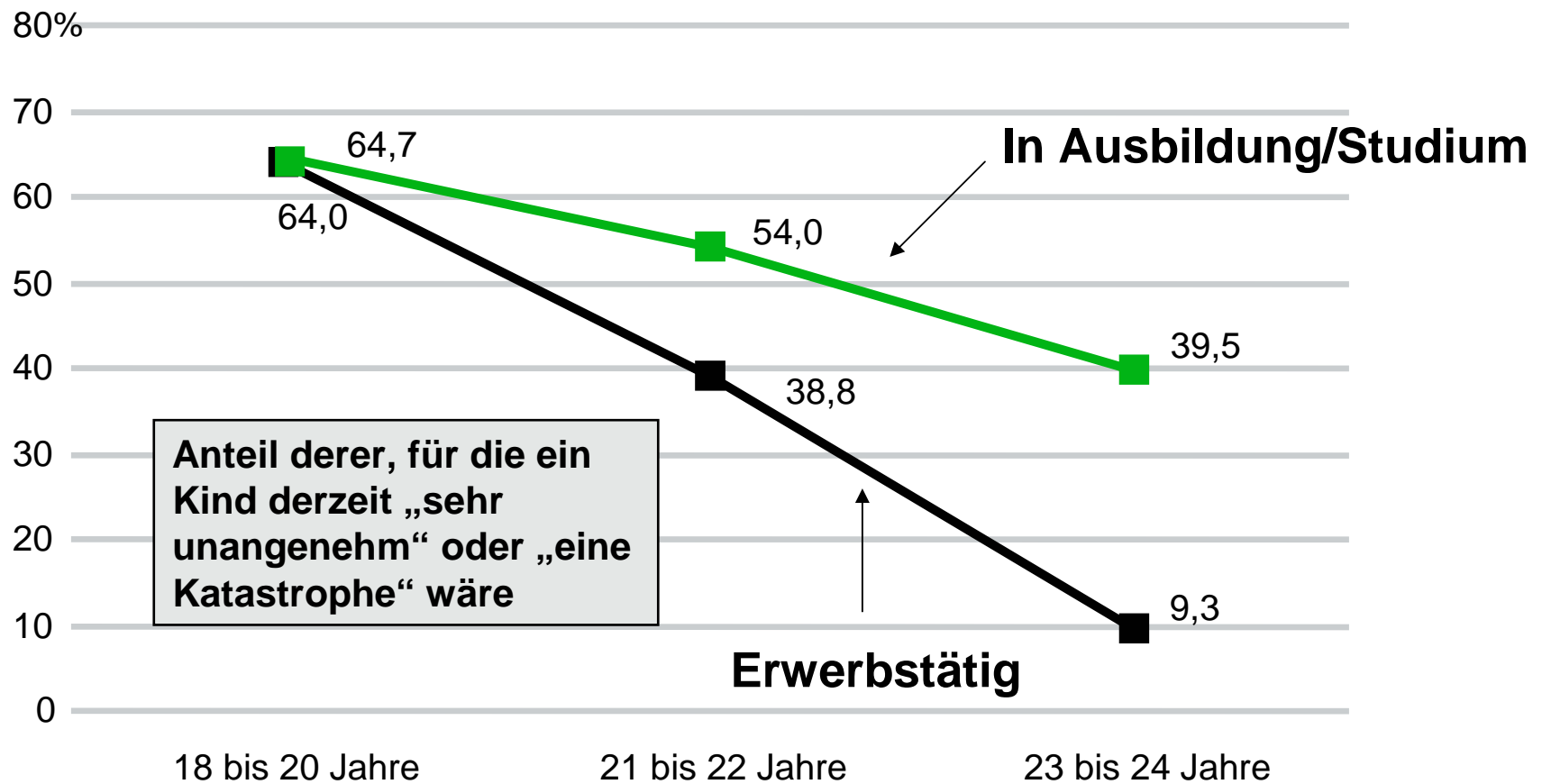
Fragestellung: „Was wäre, wenn „Ihre Partnerin“ jetzt schwanger wäre? Wäre das...“. Ausgewiesen ist die Zustimmung auf die zusammengefassten Kategorien „sehr unangenehm“ und „eine Katastrophe“. N= 1.785

Für Männer ohne Partnerin wäre eine Vaterschaft weitaus unangenehmer...



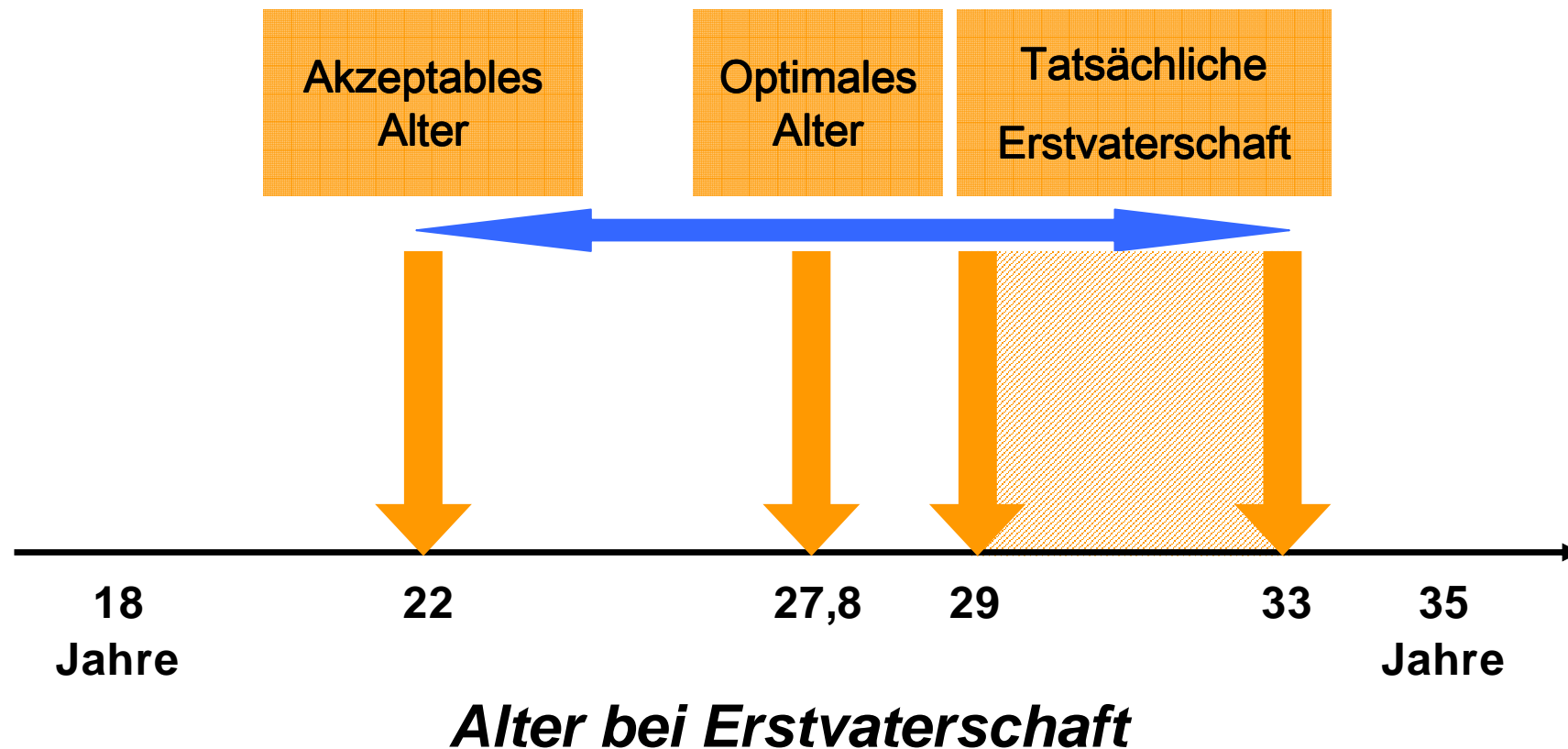
Fragestellung: „Was wäre, wenn „Ihre Partnerin“ jetzt schwanger wäre? Wäre das...“. Ausgewiesen ist die Zustimmung auf die zusammengefassten Kategorien „sehr unangenehm“ und „eine Katastrophe“. N= 1.785 13

**... genauso wie für Männer, die sich noch in
Ausbildung oder Studium befinden.**



Fragestellung: „Was wäre, wenn „Ihre Partnerin“ jetzt schwanger wäre? Wäre das...“. Ausgewiesen ist die Zustimmung auf die zusammengefassten Kategorien „sehr unangenehm“ und „eine Katastrophe“. N= 1.785 ¹⁴

Der schwierige Weg in die Erstvaterschaft: Diskrepanz zwischen akzeptablem und realem Zeitpunkt

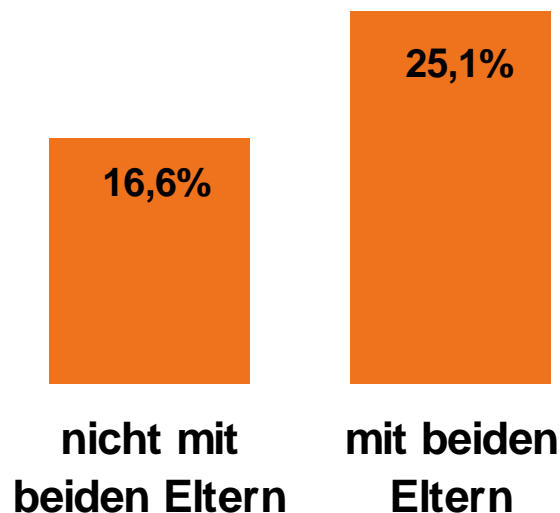


4. Die Bedeutung der eigenen Erfahrungen

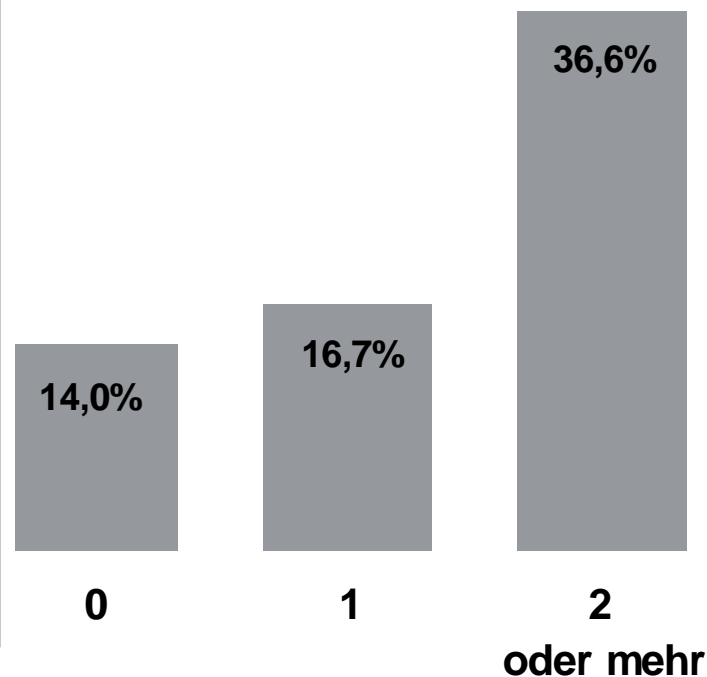


Das familiale Umfeld prägt Familienvorstellungen: Drei und mehr Kinder wünschen sich häufiger Befragte, die...

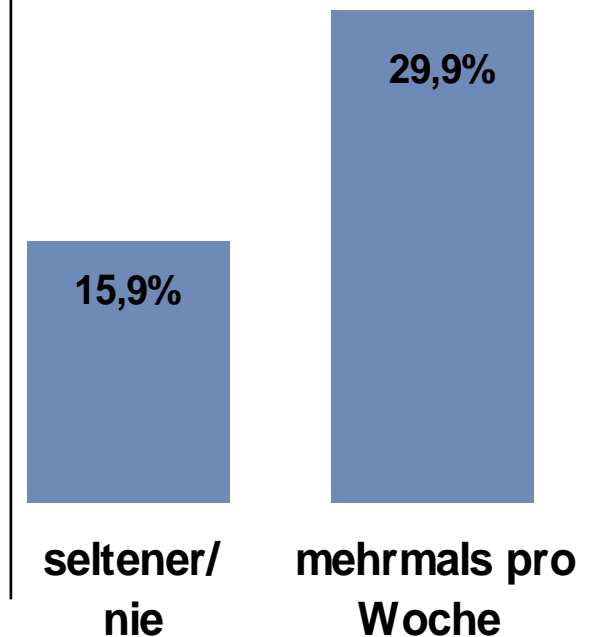
...mit beiden Eltern
aufgewachsen sind



...mehrere
Geschwister haben



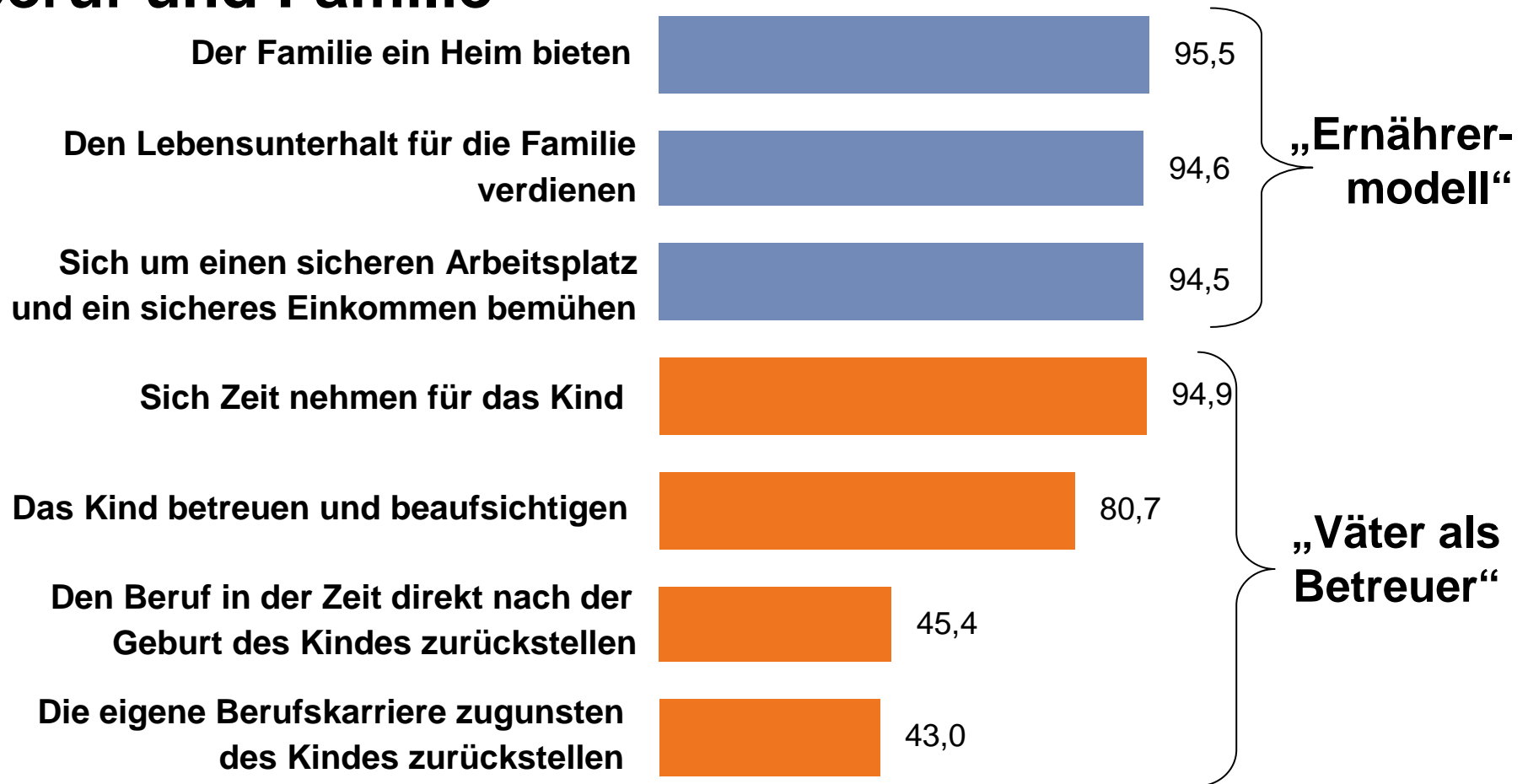
...regelmäßig
Kontakt zu Kindern
haben



5. Ambivalente Vorstellungen von Vaterschaft – Männer in der Modernisierungsfalle



Männer als „moderne Ernährer“: Aktiv in Beruf und Familie

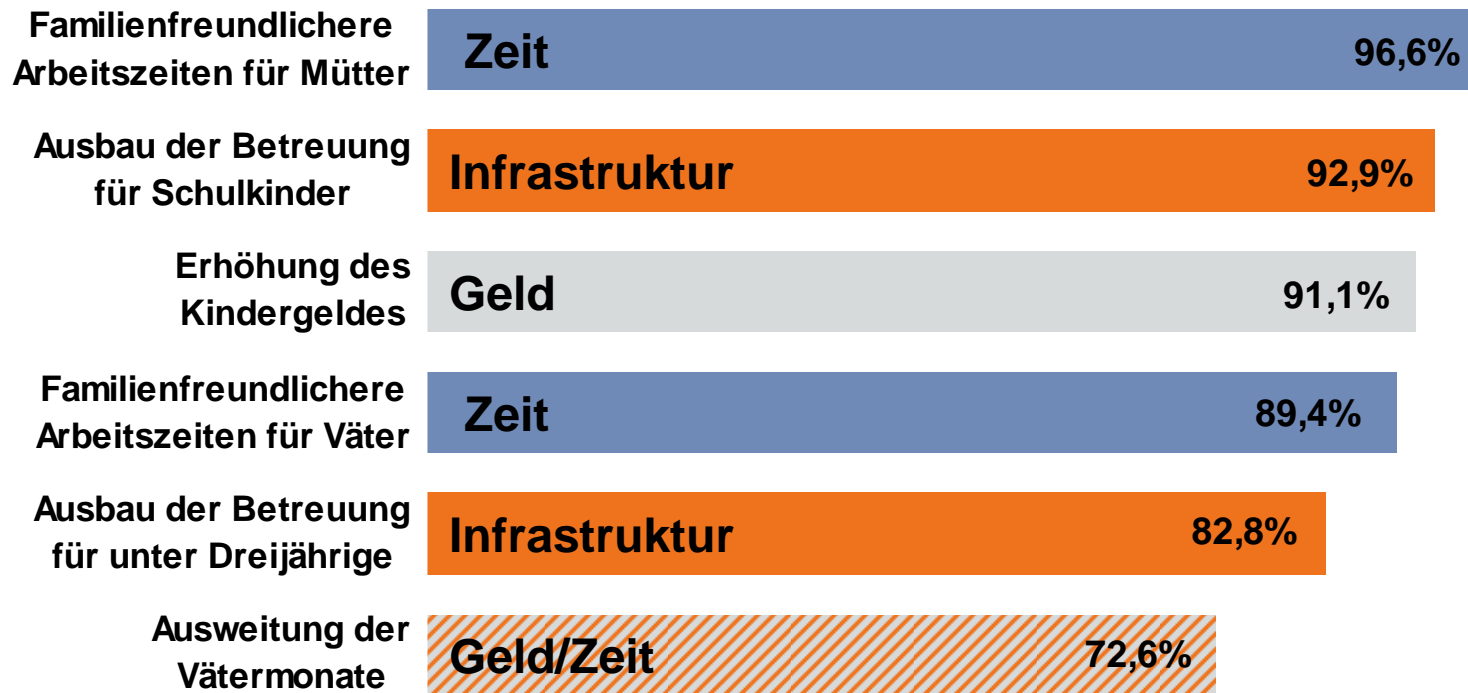


N=1.803; „Angenommen Sie würden einmal Vater werden, wie stark würden Sie sich in den folgenden Aufgaben engagieren?“ Ausgewiesen ist die Zustimmung zu den ersten beiden Skalenpunkten auf einer 6-stufigen Skala.

6. Erwartungen an Politik und Wirtschaft aus Sicht der Befragten



Erwartungen an die Politik: Zeit, Geld und Infrastruktur



Fragestellung: „Wie wichtig sind für Sie die folgenden familienpolitischen Maßnahmen?“ Ausgewiesen wird die Zustimmung zu den ersten drei Skalenpunkten auf einer 6-stufigen Skala.

Erwartungen an die Arbeitgeber: Unterstützung für aktive Vaterschaft

Es jungen Vätern erleichtern, ihre Berufstätigkeit zur Betreuung eines Kleinkindes zu unterbrechen	Flexibilität	90,9%
Mehr Sonderurlaub, wenn ein Kind krank ist	Flexibilität	82,4%
Mehr Möglichkeiten einrichten, damit Väter auch von zu Hause arbeiten können	Neue Arbeitsmodelle	79,9%
Mehr Sonderurlaub nach der Geburt von Kindern	Flexibilität	77,4%
Mehr Teilzeitarbeitsplätze einrichten	Neue Arbeitsmodelle	76,3%
Eigene Kinderbetreuung in großen Betrieben	Infrastruktur	65,1%

Fragestellung: „Was sollten Arbeitgeber vor allem tun, um jungen Vätern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern?“ Ausgewiesen ist die Zustimmung zur Antwortkategorie „ja“ (Antwort: ja/nein).

Fazit: Was lässt sich über die Wege in die Vaterschaft sagen?

- **Kinderwünsche: Fast durchgängig vorhanden, aber deutlich später realisiert als gewünscht – oder gar nicht**
- **Voraussetzungen für Vaterschaft: feste Partnerschaft, ausreichendes Einkommen und sicherer Arbeitsplatz**
- **Erstvaterschaft: Diskrepanz zwischen akzeptablem und tatsächlichem Zeitpunkt**
- **Eigene Erfahrungen mit Eltern, Geschwistern und Kindern beeinflussen den Wunsch nach Mehrkindfamilie**
- **Männer als „moderne Ernährer“: Ambivalente Vorstellungen von Vaterschaft**
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf – auch ein „Männerthema“**



Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

rauschenbach@dji.de

089/ 62306-280

Claudia Zerle

zerle@dji.de

089/ 62306-317

Isabelle Krok

krok@dji.de

089/ 62306-273

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Nockherstr. 2

81541 München

www.dji.de

Handlungsempfehlungen: Was können Politik und Arbeitgeber tun?



Was können Politik und Arbeitgeber tun?

- **Vereinbarkeit von Vaterschaft und Ausbildung**
 - Flexibilität in Ausbildung und Studium
 - Teilzeitausbildung
 - Familienfreundliche Infrastrukturen im Ausbildungssystem
- **Frühere Eigenständigkeit junger Menschen**
 - Kindergeld an Auszubildende und Studierende in eigenen Haushalten
 - Eigene Ansprüche junger Menschen auf Unterstützungsleistungen zu Wohnung und Heizung
 - Eltern-BaföG für Auszubildende/Studierende mit Kind(ern)

Was können Politik und Arbeitgeber tun?

- **Neue Rollenbilder für die zukünftigen Väter**
 - Frühe Vermittlung attraktiver Rollenbilder
 - Mehr Begegnungsmöglichkeiten mit Kindern
 - Gelebte Vorbilder als Identifikationsfiguren für Jungen
 - Mehr Männer im Erziehungsalltag von Kindern
- **Väterorientierte Unternehmenskultur**
 - Aktive Vaterschaft als Teil von Unternehmenspolitik
 - Führungskräfte als Vorbilder